

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Hermann Valentin Finsch

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

blieb. Professor Dr. Seiler hat wiederholt Berufungen in leitende Stellen abgelehnt, die ihm auf Grund seiner wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten und seiner außerordentlichen pädagogischen Begabung angetragen wurden.

Aus einem Hause von hoher geistiger Kultur stammend war Professor Seiler selbst ein Mann von feinsinniger Bildung und erfüllt von den Überlieferungen des deutschen Idealismus. Als klassischer Philologe war er ein erstklassiger Kenner der griechischen Tragödie und Epik, der gerade auf die wertvollsten unter seinen Schülern überaus anregend und befruchtend gewirkt hat. Daneben aber galt seine Liebe und Hingabe vor allem der deutschen Literatur, die er wie kaum ein anderer Lehrer der Jugend innerlich nahezubringen vermochte. Die Verwandtschaft deutschen und griechischen Geistes fand in Professor Seiler einen begeisterten Runder. Als Übersetzer altdeutscher und mittelhochdeutscher Texte — u. a. übersetzte er den Heliand und das Zeitgemälde von Meier-Helmbrecht — ist er in weitesten Kreisen bekannt geworden und fand auch hohe Anerkennung bei den vorgelegten Stellen. Die Deutsche Goethegesellschaft zeichnete sein Werk „Goethe und die deutsche Sprache“ in einem Wettbewerb, an dem sich die namhaftesten Goetheforscher beteiligten, mit dem ersten Preise aus.

Professor Dr. Seiler war ein warmherziger deutscher Patriot, der sich mit seiner ganzen Kraft für sein Vaterland eingesetzt hat; daß in den Jahren des deutschen Niedergangs seine Persönlichkeit nicht immer die Würdigung fand, die sie verdiente, ist die besondere Tragik im Leben dieses ausgezeichneten Mannes.



Hermann Valentin Finisch

* 1825 † 1893

Lehrer und Oberlehrer an der Latina 1858—1893 für Mathematik und Naturwissenschaften

Obiges Bild hat ein doppeltes Interesse; es ist gezeichnet in der Untersekunda von dem damaligen Schüler, später berühmten und allbekannten Maler Hans von Volkman. Die Begabung des Künstlers zeigte sich schon bei dem Schüler.

Die alten Schüler werden die Naturtreue des Bildnisses unschwer erkennen. Wer sieht nicht den alten würdigen Herrn vor sich stehen: „Dies ist nun die Leydener Flasche“? Oder hört ihn bei der Erklärung von Steinen und ähnlichen Gegenständen sprechen: „Dies ist ein Quarz“?

Wir erinnern uns seines freundlichen Tadel, wenn er uns in die Geheimnisse der mathematischen Kunst — bei den für Mathese Minderbegabten nicht immer mit Erfolg — einzuführen versuchte und uns oft eine harte Nuß zu „knacken“

gab; da konnte er wohl sagen: „Das ist nicht die 4., das ist nicht die 5., das ist ja die 7. oder gar auch die 25!“

Gelegentlich seines 50jährigen Abiturs gedenkt der Superintendent i. R. Benjamin Roegel in einigen Versen der damaligen Zeiten:

„Aber laßt uns nun denken der Lehrer! Sie geben ihr Bestes,
Mochten auch wir's damals noch nicht verstehen und oft ihrer lachen.
Nicht vergessen wir's ihnen, was wir einem jeden verdanken.“

Dr. Konrad Fried.

Carl Hans Lody

* 20. 1. 1877 † 6. 11. 1914

Schüler der Latina von 1887 an

Am alten Burgtor in Lübeck wurde am 6. November 1934 ein Denkmal errichtet, das das Andenken des am 6. November 1914, also vor 20 Jahren im Tower zu London erschossenen deutschen Offiziers, des Oberleutnants zur See Carl Hans Lody, wachhalten wird. Lody hatte sich als Rundschaffter in England in den ersten Tagen des Weltkrieges große Verdienste erworben, wurde aber von den Engländern gefangen genommen und standrechtlich erschossen. Der Mut und die Todesverachtung Lodys wurden auch von seinen Feinden anerkannt. Er wurde mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Das Denkmal, dessen Entwurf von dem Lübecker Baudirektor Pieper stammt, zeigt einen gefesselten Ritter mit geschlossenem Visier.

Hans Lodys Opfertod

(6. November 1914)

Im finstern Tower steht einer,
Der sieht auf die Höfe hinab,
Der sieht an der grauen Mauer
Gehäufelt sein eigenes Grab.

Durch die vergitterten Fenster
Fällt letztes Abendlicht;
Er krampft die Faust um die Stäbe,
Drückt ans Eisen sein blaßes Gesicht.

Die lichten Wolken wandern
Am Himmel in seliger Ruh,
Hans Lody sieht den Wolken
In brennender Sehnsucht zu.

Noch einmal, zum letzten Male,
Trink goldnes Himmelslicht,
Eh' für Dich das große Schweigen,
Die ewige Ruhe anbricht.

Die lichten Wolken wandern
Den weiten Himmel entlang,
Hans Lody muß sich rüsten
Zum letzten schwersten Gang.

Denn morgen um diese Stunde,
Hans Lody, bist Du tot,
Siehst nicht mehr die Morgensonne,
Siehst nicht mehr das Abendrot.

Hörst nicht mehr die Wogen branden
Am Deines Schiffes Bug,
Folgst nicht mehr auf blauen Meeren
Der weißen Möven Flug.

Noch einmal schied' die Gedanken,
Hans Lody, heimatwärts,
Denn morgen trifft Dich die Kugel,
Die britische Kugel, ins Herz.
Dein Vaterland stand in Flammen,
Hans Lody, Du wußtest es gut,
Was Dir für Auftrag geworden —
Verschorst Dich mit Seele und Blut.

Und jeder Schritt war ein Wagnis,
Und jeder Schritt war der Tod,
Und jeder Schritt hart am Abgrund,
Bis Dich das Verhängnis bedroht.

Und Deine starke Seele
Trug alle Schauer der Nacht,
Und schwerer starb wohl keiner,
Als Du, auf einsamer Wacht.

Und starbst Du im finstern Tower,
Hans Lody, verlassen, allein,
Dein einsames Heldensterben
Soll unvergessen sein.

Und fielen auch Deine Freunde,
Hans Lody, im Rausche der Schlacht,
Und meldet auch keine Tafel,
Was Du, Hans Lody, vollbracht:

Wenn man die Besten nennet,
Die starben fürs Vaterland,
Dann sei auch Dein ehrlicher Name,
Hans Lody, geliebt und gekannt.